Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 29 (1935)

Heft: 22

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachfolger gewählt. Bei der Pfarr-Installation am Sonntag den 13. Januar wurde er in unserem zu seinen Ehren geschmückten Gottes= dienstlokal im Lavaterhaus von Herrn Pfarrer Dr. Anittel, welcher früher Taubstummen= Pfarrer im Kanton Thurgau war, eingeführt. Anfänglich mußte der neue Seelsorger erst den Verkehr mit den Gehörlosen und Taubstummen kennen lernen und sich daran gewöhnen, was ihm scheint's keine allzu großen Schwierigkeiten bereitet hat, denn jest haben wir in ihm einen verständnisvollen, guten Seelforger und Berater gefunden. Als früherer Sekretär beim chriftlichen Verein junger Männer bemüht sich Herr Pfarrer Stutz auch bei uns sehr um unsere Jugendlichen, indem er für sie belehrende Vorträge hält und sonst großen Wert darauf legt, sie vor dem "Versimpeln" zu bewahren. Auf Antrag von W. Müller wurde er denn auch einstimmig als hörender Beirat in unsern Vorstand gewählt, was er, zu unserer Freude, gerne annahm. Möge sein Wirken unter uns schöne Erfolge zeitigen.

Im Juni unternahmen wir bei herrlichem Wetter einen Ausflug nach dem idhllischen Kurort Braunwald im Glarnerland. Der Aufstieg von Linthal aus dorthin war allerdings für manche beschwerlich. Ein Teil setzte die Tour sort bis zum Oberblegisee oder bis zum Ortstockhaus (Berghaus). Wieder ein anderer Teil, welcher bereits am Samstag ausstlog, unternahm dann am Sonntag eine Berghartie auf den Ortstock (2700 m), die trotz dem schwiesigen Aussteig am Bärentritt und über die große Schneehalde unter dem Gipfel glücklich verlief. Es waren schöne Tage in den Glarner Bergen.

In letter Zeit haben wir einen neuen Filmvorführapparat angeschafft, um den Mitgliedern damit monatlich einmal Unterhaltung und zugleich Belehrung bieten zu können.

Der vom Kassier A. Meierhofer abgelegte Kassabericht wurde genehmigt. Dem Antrag von D. Shgar auf Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 2.— auf Fr. 6.— wurde mit großer Mehrheit zugestimmt. Auswärtige und hörende Mitglieder, so wie auch noch in der Lehre Besindliche bezahlen weiterhin nur Fr. 2.—. Der Vorstand möchte dadurch mehr Mittel in die Hand bekommen, um mehr leisten zu können. Es wurde noch bekannt gegeben, daß der Gehörlosen-Sportverein Zürich in seiner letzten Generalversammlung beschlossen hat, sich dem Gehörlosen-Bund Zürich als

Sportabteilung anzuschließen, um so dem Wunsche vieler Schicksalsgenossen nach Zusamsmenschluß der Zürcher GehörlosensBereine zu einem einzigen großen Berein, Rechnung zu tragen. Da auch eine eventuelle Fusion der GehörlosensKrankenkasse mit dem GehörlosensBund bevorstand, wurde von einer Borstandsswahl Umgang genommen. Die Zusammenstünfte des GehörlosensBund Zürich sinden wie immer im Wintersbalbjahr jeweilen am 2. Sonntag nachmittags und 4. Samstag abendsjeden Monats und im Sommerhalbjahr am 2. und 4. Samstag abends in unserem Lokalim Kirchgemeindehaus Enge statt. Nichtmitsglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Ae.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Taubstummenheim Uetendorf. Aus dem Jahresbericht 1934. Nach drei Austritten und fünf Eintritten zählte das Heim auf Jahresende 31 Insaßen und war damit voll besetzt. Der Gesundheitszustand war ungewöhnlich gut. Zirka alle drei Wochen wird den Heimbewohenern ein kinematographisches Abendprogramm geboten. So haben auch die Insaßen, die nicht lesen und schreiben können, etwas für das Auge. Abwechslung boten serner die übliche Sommerreise und das Weihnachtssest.

In steigendem Maße kann der landwirtsschaftliche Betrieb auf zirka 14 Jucharten das Heim mit Nahrungsmitteln versorgen:

im Jahr 1934 mit 68,36 % im Jahr 1933 mit 57,32 % im Jahr 1932 mit 50,20 % im Jahr 1931 mit 50,47 % im Jahr 1930 mit 44,24 %

Diese Steigerung ist zum Teil die Folge des 1932 erfolgten Landerwerds und der Einrichtung einer Kühlanlage. Auch die Hühnerhaltung wurde verbessert.

Die Insasen werden beschäftigt mit Schuhmacherei, Korbslechterei, Flechten von Marktnetzen und Baumbändern, Erstellung von Drahtgeslecht und Strohmatratzli für Bienenstände. Das Heim besitzt einen kleinen Stamm alter getreuer Kundschaft, ist aber für Zuweisung von Arbeit stets dankbar, um alle beschäftigen zu können. Es ist auch in der Lage, gehörlose Jünglinge in mehrjähriger Lehrzeit berusslich auszubilden. Es macht sich mit der Zeit in den Werkstätten Raummangel geltend,

dem abgeholfen werden sollte.

Der Seimbetrieb konnte sich auch diese Jahr selbständig erhalten. Dagegen schließt die Rechnung der Stiftung mit einem Ausgabenüberschuß, von Fr. 1093.75 ab, weil sie mit einer Spothekenschuld von Fr. 93500.— belastet ist. Es sollten Mittel und Wege gefunden werden, im diese Schuld wenigstens zum Teil abzustragen. An die Stelle des abtretenden Stiftungssekretärs, Herr Ing. Guinand in Bern, trat Herr Sekundarlehrer Schuler in Wattenwil bei Thun. — Gaben in Bar oder Natura sür Reisekasse, Weihnachtsbescherung sind stets willsommen. Auch die Stiftung selbst hat Zuswendungen nötig.

Kartenspende der Schweiz. Bereinigung für Anormale.

Die Totaleinnahmen betrugen

im Jahr 1935 Fr. 370,316.72 Die Totalausgaben Fr. 101,044.61 Reingewinn Fr. 269,272.11

Es wurden total in 21 Kantonen 750,040 Kartenserien versandt.

170,740 oder 22,76 % bezahlten etwas 164,128 oder 21,88 % fandten sie zurück 415,172 oder 55,36 % wurden unbezahlt zurückbehalten.

Aus dem Reingewinn erhielt die Taubstummensache, Berband, Fürsorgevereine, Seine, Anstalten zusammen Fr. 30,690.—. Eine schöne Summe, für die wir recht dankbar sein wollen.

Deutschland. — Regede. Der monatliche Zuschuß im Betrage von 2000 RM. ermöglichte dem Reichsverband der Gehörlosen Deutschlands, seine Organisation auszubauen. Die Reichsbundesleitung hat jetzt 10 Aemter (Abteilungen), und zwar: 1. Gesamtleitung, 2. Finanzen und Abrechnung, 3. Rechtsabteilung, 4. Organisation, 5. Kultur, Presse, Propaganda, 6. Fürsorge und Frauenorganisation, 7. Arbeitsfragen und DAF, 8. Medizinische Sterilisierungs-Abteilung, 9. Kataster, 10. Reichsbundes-Jugendabteilung. Von diesen Abteilungen sind die medizinische, Rechts-, Fürforge= und Jugendabteilung neu geschaffen. Diese Aemter sind teils von gehörlosen, teils von hörenden Fachleuten besetzt. — Wenn die Arbeit gelingt, was zu hoffen ist, ist für die Gehörlosen Deutschlands ein wirklich soziales Werk geschaffen,

Schweden. — Eine Stadt des Schweigens. Aus Stockholm wird berichtet: Die schwedische Taubstummengesellschaft hat dem Sozialministerium den Vorschlag über die Gründung einer Taubstummenstadt, wo die Gehörlosen zusammen leben sollen, unterbreitet. Es gibt in Schweden angeblich sechstausend Taubstumme. Nur eine gewisse Anzahl der Taubstummen ist aber sichergestellt. Die vorgeschlagene Kolonie wird für den Unterricht der Taubstummen in speziellen Arbeiten und sier Ihre gemeinsame Lebenssührung gedacht. Die Regierung wird ersucht, den Bau von Wohnhäusern für je zwei Familien und die Einrichtung einer gemeinsamen Unterrichtsund Alrbeitsanstalt zu unterstützen.

Aus Taubstummenanstalten

St. Gallen. Aus dem 76. Jahresbericht. (Schluß). Nach jeder Schulstunde wird eine Pause eingeschaltet, um zehn Uhr eine solche von zwanzig Minuten Dauer, in der die Schüsler Brot, in der Obstzeit auch Obst erhalten.

Der Vormittagsunterricht wird nach vier= stündiger Arbeit um zwölf Uhr geschlossen. Die Tischer eilen an ihre Arbeit, die Speisenträger in die Rüche. Unter der elektrischen Klingel steht ein Hungriger und wartet mit Sehnsucht, bis er den Klöppel vibrieren sieht. Vor der Haustüre harrt die Schülerschar, bis der Lehrer mit Sändeklatschen das Zeichen zum Effen gibt. Wie gut schmeckt nun das Essen nach ge= taner Arbeit! Wie fliegen die Teller den Aus= teilenden entgegen! Die Hausmutter oder der Hausvater geht viermal wöchentlich von Tisch zu Tisch und verteilt Fleisch oder Wurst. Wie leuchten die Augen, wenn das Stück eine zufriedenstellende Größe hat! Es ist nicht gleichgültig, wie ausgeteilt wird. Das Austeilen darf nicht in mechanischer Weise geschehen. Die Schüler follen fühlen, daß es den Austeilenden eine Freude ist, ihnen Gottes Gaben austeilen zu dürfen. Und wie würzt ein freundlicher Blick das Mahl! Selbstverständlich wird auch das Mittagessen mit Gebet begonnen, die Verlesung eines kurzen Bibelabschnittes schließt dasselbe.

Dann geht es wieder ans Zähneputen, ans Abräumen, Abtrocknen, Flaumen der Schlaffäle, Ordnen, Kehren. Der Lehrer sieht auch die Kleiderkasten nach und läßt sie ordnen, wenn die Ordnung nicht nach Wunsch ist. Wer